



shortcuts

IG Metall Kurznachrichten für die Beschäftigten bei T-Systems ES am Standort Leinfelden

Vorstand in Absurdistan:

Geschäftsziel Personalabbau

Seit Bestand der T-Systems scheint der Abbau von Arbeitsplätzen ein - böse Zungen sagen das einzige - Geschäftsziel bei T-Systems zu sein. Jedenfalls gewinnt man diesen Eindruck, wenn man die Verlautbarungen der Unternehmensführung in den vergangenen Jahren zurückverfolgt. Ließ der damalige Chef bei T-Systems, Herr Hufnagl, in der Computerwoche vom Oktober 2002 für das Jahr 2003 den Abbau von 2500 Arbeitsplätzen bei T-Systems verkünden, so bedient sich am 23. Juli 2008 der oberste Personalvorstand der Telekom, Thomas Sattelberger, der „Rheinischen Post“ um die Erfolgsgeschichte des Personalabbaus fortschreiben zu lassen. Bis zum Jahr 2010 sollen weitere 4000 Arbeitsplätze abgebaut werden, dabei werden sogar betriebsbedingte Kündigungen angedroht. Herr Sattelberger greift mit dieser Aktion dem eigentlich zuständigen Personalchef bei T-Systems, Herrn Dr. Matthias Schuster, kräftig unter die Arme. Während aber Dr. Schuster mit einem Abfindungsprogramm an die Mitarbeiter herantritt und zum angeblichen Turnaround bei T-Systems durch freiwillige Flucht beitragen will, droht Sattelberger unverblümt mit Rauswurf durch betriebsbedingte Kündigung.

Armutszeugnis der gesamten Vorstandsetage

Dieses Herumturnen auf dem Rücken der Beschäftigten - egal, ob diese jetzt freiwillig über Aufhebungsverträge oder direkt durch Rauswurf gehen sollen - ist ein Armutszeugnis, nicht nur für die beiden Personalvorstände Thomas Sattelberger und Dr. Matthias Schuster, sondern für den gesamten Vorstand bei T-Systems aber auch der Telekom. Man hat den Eindruck, dass Personalabbau wohl der einzige Geschäftszweck von T-Systems sei, für den jedes Jahr dann neue - höhere - Schlagzahlen verkündet werden. Die Verbesserung von Services, der Ausbau des Marktauftritts, die kontinuierliche Verbesserung von Abläufen, die Erstellung von neuen Anwendungen und Beschäftigung mit neuen Technologien, also all das, für das die Beschäftigten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten unter großem Einsatz einbringen können und wollen, scheinen es nicht wert zu sein, an den Markt gebracht zu werden. Im Gegenteil, man ist damit beschäftigt, eine Umstrukturierung nach der anderen durch die Gefilde zu jagen. Teilweise werden solche Umstrukturierungen - ohne überhaupt zum Tragen gekommen zu sein - durch die nächste Umstrukturierung ad absurdum geführt und - wie zum Beispiel bei der SI - vor Belegschaft und Kunden als Weiterentwicklung des BTP (Business Transformation Programm) verkauft. Dieser Manager(innen)kreis glaubt dann, über seine aufgewühlten Unwichtigkeiten regelmäßig in einer Publikation an die Beschäftigten berichten zu müssen.

Kundengewinnung statt Showeinlagen und Mitarbeiterabbau

Wir **IG Metaller** haben sicher nichts gegen umfassende Berichte zum Geschehen in den Bereichen. Wir wehren uns aber, wenn solche Berichte lediglich zum Selbstzweck oder gar zum Bejubeln des Aufstieges von Seifenblasen dienen sollen. Affektiertes Showverhalten führt jedenfalls nicht zu besseren Auftritten vor Kunden und Beschäftigten. Es neutralisiert nur die gute Arbeit der Beschäftigten und Vorgesetzten an der Basis. Wir wehren uns vehement dagegen, wenn weiter Druck auf die Beschäftigten ausgeübt wird. Wir sind entsetzt und verärgert, wenn ein in Teilen unfähiges Management potemkinsche Dörfer als blühende Landschaften an die Geschäftsleitung verkaufen kann.

Wir **IG Metaller** sehen auch die Notwendigkeiten von Veränderungen im Auftritt von T-Systems - darüber wird zu reden sein. Wir wehren uns aber entschieden dagegen, dass - wie seit Jahren - Veränderungen und Korrekturen nur als Alibi zum Abbau von Arbeitsplätzen dienen sollen. Diese Argumentation der Geschäftsleitung - egal wer die nun gerade repräsentiert - ist langsam langweilig.

Kunden und Beschäftigte erwarten jedenfalls von einem hoch bezahlten Vorstand mehr Phantasie und Interesse am Auftritt von T-Systems am Markt, als seither nur halbherzig gezeigt wurde.